

## Archivalie des Monats, Ausgabe 5/2018

### Fotografischer Augenzeuge. Eine Ausstellung Robert Lebecks in der Städtischen Galerie Wolfsburg

von Alexander Kraus

Der Hamburger Fotograf Robert Lebeck ist „kein Sensations-Reporter, aber ein ruhiger, unruhiger und beunruhigter Weltreisender“, so schreibt der erste Leiter der *Städtischen Galerie Wolfsburg*, Klaus Hoffmann, vor mehr als drei Jahrzehnten in einer Pressemitteilung, die über eine in seinem Haus gezeigte umfangreiche Fotoausstellung Lebecks informiert. Was für den Fotografen gilt, zeige sich auch in seinen Aufnahmen, die Hoffmann als „sachlich und effektfrei, unpathetisch, unspektakulär, sensationsarm, zuweilen mit symbolträchtiger Handlung“ umschreibt. Gänzlich auf „technische Mätzchen“ verzichtend, hätten wir es bei Lebecks Aufnahmen mit „eher [...] nüchterne[n], direkte[n], frontale[n], stimmige[n], fast emotionsfreie[n] Wiedergabe[n] des Gesehenen“ zu tun.<sup>1</sup> Die Ausführungen des Galerie-Leiters zeigen auf: Die aktuelle Ausstellung *Robert Lebeck. 1968*, die das *Kunstmuseum Wolfsburg* gerade gemeinsam mit dem *Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation* zeigt, war keineswegs die erste große Schau des renommierten Fotoreporters in der Stadt am Mittellandkanal. Davon zeugt die unaufdringliche, eher schlicht gestaltete, auf blaugrauem Papier gedruckte Einladungskarte im DIN-A6-Format – unsere Archivalie des Monats Mai.

Das Einladungsschreiben legt verschiedene Spuren in das Jahr 1986, denen es unbedingt nachzugehen lohnt. Zunächst einmal erfahren wir, dass drei der bekanntesten Fotografien Lebecks aus dem Jahr 1968 – dies sind die Aufnahme von Joseph Beuys mit seiner Familie während der 4. *Documenta*, das berühmte Doppelporträt der trauernden Jackie Kennedy und ihrer Schwester Lee Radziwill in der St. Patrick's Cathedral sowie eine Fotografie der Sargträger während der Beerdigung Robert F. Kennedys auf dem Nationalfriedhof in Arlington – schon einmal in Wolfsburg gezeigt wurden.

Darüber hinaus verraten die begleitenden Dokumente, die uns Dr. Susanne Pfleger aus den Akten der *Städtischen Galerie* zur Verfügung stellte, viel über die Art und Weise, welchen Aufwand der *Stern* noch in den 1980er Jahren für seine Fotografen betrieb. Interessanterweise war es die Kommunikationsabteilung des *Gruner + Jahr* Verlags, die sich im November 1984 mit der Frage an den Kulturdezernenten der Stadt Wolfsburg wandte, an welchen Orten und Institutionen bereits existierende Fotoausstellungen der Fotografen des Magazins *Stern* gezeigt und an wen etwaige Kontaktdaten übermittelt werden könnten. Dabei handelte es sich zum einen um die Ausstellung „Augenzeuge Robert Lebeck: 30 Jahre Zeitgeschichte“ sowie um Eberhard Seeligers „30 Jahre Bildjournalismus für den STERN“. Klaus Hoffmann war

---

<sup>1</sup> Stadt Wolfsburg, 41/2, Städtische Galerie, Handakte „Robert Lebeck, 02.03.86-13.04.86“, Informationsschreiben von Klaus Hoffmann zu Robert Lebeck: 30 Jahre Zeitgeschichte.

als Leiter der Galerie indes schon wenige Monate zuvor und unabhängig von der *Stern*-Anfrage auf die Lebeck-Ausstellung aufmerksam geworden, findet sich doch eine Katalogbesprechung aus der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* aus dem Oktober 1984 in der betreffenden Handakte. Hoffman setzte sich sodann, wie aus den Akten hervorgeht, hartnäckig für die Realisierung der Ausstellung in Wolfsburg ein. Für die Wanderausstellung, die vom 2. März an bis zum 13. April 1986 in der *Städtischen Galerie* im Schloss Wolfsburg gezeigt wurde, fielen lediglich die Versicherungskosten an, da „alle anfallenden Kosten (Transport, Plakate usw.)“ seitens des Verlags *Gruner + Jahr* getragen wurden – ein Umstand, den Hoffmann wahrscheinlich mit Blick auf das Jahresbudget im betreffenden Schreiben vom 18. Februar 1985 mit Kugelschreiber unterstrich.<sup>2</sup> Wie gezielt die Kommunikationsabteilung des Verlags die Werke ihrer Fotografen in die breitere Öffentlichkeit bringen wollte, zeigt sich schon allein an der langen Planungszeit. Tatsächlich machte die Ausstellung, seitdem sie im Jahr 1983 erstmals in Kiel gezeigt wurde, in zahlreichen Städten Station, unter anderem auch vom 23. Juni bis zum 26. Juli 1985 in Braunschweig, wo sie im nur ein Jahr zuvor gegründeten *Museum für Photographie Braunschweig* gastierte.

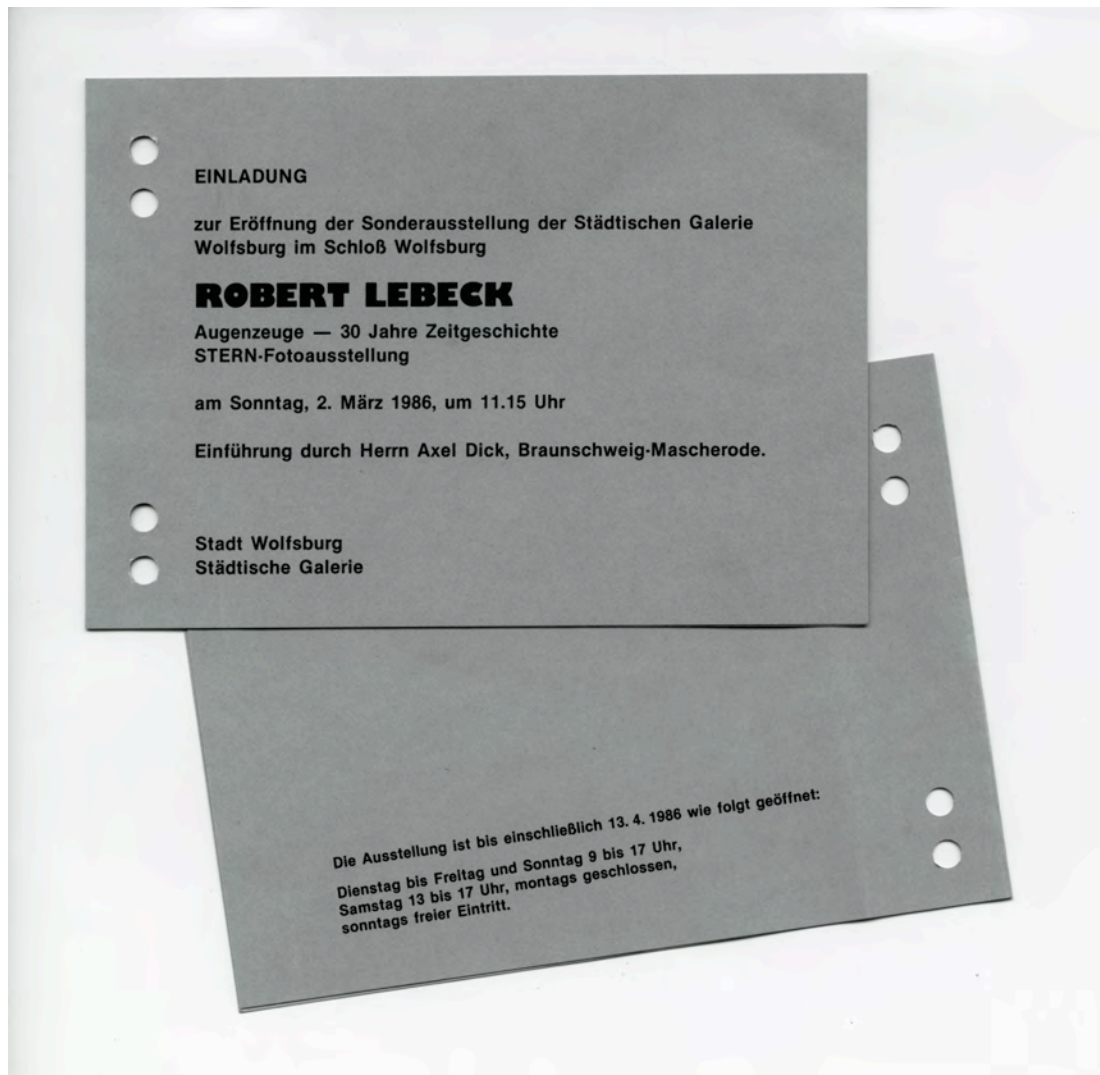
Wie schon in Braunschweig, sollte auch in Wolfsburg der Braunschweiger Künstler Axel Dick, ein Vertreter der Optical Art, die eröffnenden Worte sprechen – darauf hatte sich Hoffmann schon im Frühjahr 1985 festgelegt, wie einer handschriftlichen Notiz auf einem weiteren Schreiben des Verlags zu entnehmen ist.<sup>3</sup> Dick, einer der Gründerväter des *Museums für Photographie Braunschweig*, war auch mit Wolfsburg eng verbunden. So war er beispielsweise Vorstandsmitglied des *Kunstvereins Wolfsburg*. Die Stadt, in der er 1967 für einige Monate als Stipendiat im Wolfsburger Schloss gelebt hatte, sei ihm seiner Frau zufolge sogar zu seiner „zweiten Heimat“ geworden.<sup>4</sup> Und so entdecken wir durch die Einladungskarte über Umwege auch Hinweise auf die engen Bande, die auf der Ebene der Kunst zwischen Braunschweig und Wolfsburg gespannt waren.

---

<sup>2</sup> Stadt Wolfsburg, 41/2, Städtische Galerie, Handakte „Robert Lebeck, 02.03.86-13.04.86“, Gabriele Kaschner (Gruner + Jahr AG & CO) an Klaus Hoffmann, Städtische Galerie, vom 18. Februar 1985.

<sup>3</sup> Stadt Wolfsburg, 41/2, Städtische Galerie, Handakte „Robert Lebeck, 02.03.86-13.04.86“, Gabriele Kaschner (Gruner + Jahr AG & CO) an Klaus Hoffmann, Städtische Galerie, vom 3. April 1985.

<sup>4</sup> Klaus Irler, „Die Energie der Farben“, in: taz, vom 23. Mai 2009, online abrufbar unter <http://www.taz.de/!653279/> [7.5.2018].



Quelle: Stadt Wolfsburg, 41/2, Städtische Galerie, Handakte „Robert Lebeck, 02.03.86-13.04.86“

In seiner Eröffnungsrede, deren Manuskript in der Handakte Hoffmanns vorliegt, arbeitet Dick mit feinem Gespür charakteristische Merkmale der Fotografie Robert Lebecks heraus. Zudem betont er deren einzigartige Wirkmächtigkeit. Gerade Aufnahmen, wie die im Rahmen der Reportage zu Robert Kennedys Beerdigung entstandenen, „prägen unsere Vorstellungen“, so Dick, „weil sie den Blick über den platten Vordergrund hinaus auf den Hintergrund der Ereignisse richten, weil sie unsere Wahrnehmung schärfen, weil sie einen komplexen und differenzierten Sachverhalt auf den Punkt bringen, ohne ihn glatt zu schleifen oder platt zu klopfen, auf daß sich das Bild besser in die vorgestanzten Schablonen unserer Wahrnehmungsmuster einpasse“.<sup>5</sup> Dieser sensiblen Charakterisierung von Lebecks Bildern ist tatsächlich nichts hinzuzufügen. Wer sich davon überzeugen möchte, hat dazu noch bis zum 23. September 2018 im *Kunstmuseum Wolfsburg* Gelegenheit.

<sup>5</sup> Stadt Wolfsburg, 41/2, Städtische Galerie, Handakte „Robert Lebeck, 02.03.86-13.04.86“, Axel Dick, Eröffnungsrede Ausstellung „Augenzeuge“ Robert Lebeck, S. 6.

**Ansprechpartner:**

Dr. Alexander Kraus

Projekt: Wolfsburg auf dem Weg zur Demokratie

Alle Rechte beim Institut für  
Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS)

Goethestraße 10a

38440 Wolfsburg

Telefon: +49 5361 275741

Telefax: + 49 5361 275757

E-Mail: [alexander.kraus@stadt.wolfsburg.de](mailto:alexander.kraus@stadt.wolfsburg.de)